

Einleitung

1.1 Anlass und Zielsetzung

Quartiere sind das Lebensumfeld, in denen für die Bürger:innen die Lebensqualität einer Stadt greifbar und erlebbar wird. Ob als pulsierende Kraft oder schläfriges Ensemble – jedes Quartier hat seine Eigenarten und trägt dazu bei, die Bedürfnisse nach Wohnen, Versorgung, Freizeit, Mobilität, Arbeit und Bildung zu erfüllen.

In Quartieren wirkt der physische Stadtraum mit funktionalen Angeboten und sozialen, kulturellen wie ökonomischen Prozessen zusammen. Damit lassen sich Quartiere als räumliche Systeme verstehen, deren Komplexität – im Gegensatz zur Gesamtstadt oder gar Region – jedoch noch begreifbar ist und die von den Akteur:innen vor Ort aktiv entwickelt und gestaltet werden können. In Städten gibt es eine Vielzahl von Quartierstypen, die je unterschiedliche Begabungen und Herausforderungen haben. Eine aktive Quartiersentwicklung seitens der Kommune ist in einigen Quartieren notwendig – andere Quartiere „laufen“ von allein.

Quartiere reagieren auf zahlreiche Trends und Treiber und müssen in der Lage sein, sich immer wieder dynamisch an neue Situationen anzupassen. Zukunftsfragen stellen sich beispielsweise in Bezug auf den Umgang mit einer bunten und älter werdenden Gesellschaft, die Wirkung der Digitalisierung, die Zukunft der Daseinsvorsorge, die weitere Erstarkung des Online-Handels, den Wandel von Lebensstilen mit weiter zunehmender Individualisierung und Vereinsamung, neuen Möglichkeiten, Präferenzen und Notwendigkeiten für einen umfassenden Wandel der Mobilität.

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt nimmt die Handlungsebene Quartier in den Blick und untersucht, wie neue Angebote im Quartier wirkungsvoll kombiniert und koordiniert werden können, um aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in Quartieren zu begegnen und Impulse für eine nachhaltige Quartiersentwicklung zu setzen.

Die Ausgangshypothese des Projekts ist, dass sich aktuell eine Vielzahl neuer Angebote in den Bereichen Wohnen, Freiraum, Soziales, Bildung, Pflege, Mobilität, Versorgung, Logistik entwickelt – getrieben von technologischen, sozialen und räumlichen Innovationen. Die „Macher:innen“ und „Betreiber:innen“ dieser Angebote sind äußerst vielfältig und vielfach unübersichtlich. In klassische kommunale Aufgabenbereiche drängen Anbieter:innen der Privatwirtschaft, aber auch Verbände, Vereine, Initiativen und auch Bewohner:innen und Nutzer:innen vor Ort entwickeln neue Aktivitäten. Dies birgt Chancen: Durch die geschickte Kombination und Koordination einzelner Angebote können Quartiere für breite Zielgruppen neue Attraktivität entwickeln und damit Sozialraum als Ganzes positive Entwicklung erfahren. Zugleich deuten sich Risiken an: Private Anbieter:innen okkupieren den öffentlichen Raum, neue Angebote sind nicht ausreichend zugänglich für verschiedene Zielgruppen und gefährden daher die soziale Teilhabe, die Marktlogik marginalisiert bestimmte Lagen und Quartiere.

Vor diesem Hintergrund verfolgt das Projekt vier wesentliche Zielsetzungen:

Zunächst soll ein Überblick geschaffen werden über die vielfältigen neuen Handlungsansätze und Instrumente im Quartierskontext. Die Sammlung und übersichtliche Aufbereitung neuartiger Angebote, ihrer Konzeption und Struktur sowie der Vielzahl an dazugehörigen Anbieter:innen und Nutzergruppen dient Planer:innen und Praktiker:innen als Übersicht über die bestehenden, vielfach unübersichtlichen und äußerst dynamischen Angebotslandschaften in Quartieren.

Darüber hinaus sollen angesichts der zahlreichen neuen Angebote auch neue Koordinations-, Steuerungsmöglichkeiten und -bedarfe ermittelt werden. Durch eine geschickte und zielgerichtete Kombination der teils sektoral ausgerichteten Angebote, können Mehrwerte etwa in Form von Ressourceneinsparung, Wirkungsverstärkung oder Synergieeffekten erzielt werden. Dabei richtet sich der Blick auf die Konzeption der Angebote selbst, aber auch auf die räumlich-physischen und funktionalen Voraussetzungen in den Quartieren sowie auf die Rollen und Aufgaben kommunaler, privatwirtschaftlicher, aber auch zivilgesellschaftlicher Akteur:innen.

Darüber hinaus zielt das Forschungsprojekt darauf ab, potenzielle Mehrwerte der neuen Angebote und ihrer Kombination für soziale, ökonomische und ökologische Fragestellungen in verschiedenen Quartierstypen und ihren städtischen Ausgangslagen abzuschätzen. Im Vordergrund steht dabei nicht die detaillierte Wirkungsanalyse einzelner Maßnahmen, sondern vielmehr die wissensbasierte Identifikation von strategischen Ansätzen auf Quartiersebene, die bestehende Begabungen der Quartiere nutzen, mögliche

Risiken umgehen und so in der Lage sind, positive Veränderungen und Wandlungsprozesse anzustoßen.

Nicht zuletzt ist aber auch der Wissensaustausch und die Vernetzung zwischen den einzelnen Projektbeteiligten ein formuliertes Ziel des Forschungsvorhabens. In moderierten Workshops und Veranstaltungen konnten die Vertreter:innen unterschiedlicher Städte und Quartiere über die ähnlichen, aber auch divergierenden Ausgangslagen, Herausforderungen und Chancen sowie Handlungsperspektiven in Austausch kommen.

Der Dialog mit den beteiligten Projektpartner:innen fand im Projektverlauf mit einem Kick-off-Termin zu Beginn sowie drei Arbeitsworkshops und einem Anwendungsworkshop statt. Eine Fachkonferenz schließt das Projekt ab und kommuniziert die Ergebnisse einer interessierten Fachöffentlichkeit. Das Projekt trägt so zur Vernetzung und zum Wissenstransfer zwischen den beteiligten Städten bei. Dabei soll auch der Austausch zwischen Vertreter:innen verschiedener Aufgabenbereiche und Themen der Verwaltung wie Wohnen, Freiraum, Soziales, Bildung, Pflege, Mobilität et cetera ermöglicht und befördert werden.

Die Projektpartner:innen haben mit der Beteiligung in den Arbeitsworkshops eine wesentliche Aufgabe in der Diskussion und Überprüfungen der Ergebnisse auf deren Tauglichkeit für die Anwendung in der Praxis übernommen. Rückmeldungen, Anmerkungen und Hinweise waren immer möglich, ausdrücklich erwünscht und wurden in den Forschungsprozess eingebunden.

Das Projekt endet mit einer Fachtagung, welche die Ergebnisse einer Fachöffentlichkeit vorstellt. Damit präsentieren sich die Projektpartner:innen selbst als Mitwirkende weiteren interessierten Kommunen wie auch Partner:innen aus Wirtschaft, Intermediären und Akteur:innen der Zivilgesellschaft. Der Grundgedanke und die Ergebnisse des Projekts finden damit eine breitere Aufmerksamkeit und Rezeption. Zugleich erfolgt eine Lobbyarbeit für die Anliegen der Kommunen in Bezug auf eine räumlich, funktional und sozial ausgewogene Quartiersentwicklung – und damit eine Positionierung gegenüber neuen Anbieter:innen und Betreiber:innen im Quartier.

Im Ergebnis des Forschungsprojekts liegt eine Planungshilfe für nachhaltige und am Gemeinwohl orientierte Entwicklungen städtischer Neubau- und Bestandsquartiere vor. Der innovative Entwicklungsansatz setzt an den je spezifischen Herausforderungen und Ressourcen von Quartieren an. Ein umfangreiches Repertoire neuer Instrumente liefert einen „Markt der Möglichkeiten“, der Kommunen, Wohnungswirtschaft, Planungsbüros genauso wie Bewohner:innen, Initiativen und Netzwerke in den Quartieren unterstützt, gemeinsam die Lebensqualität in Quartieren zu verbessern. Der Instrumentenkasten lädt zu Kooperation und Ko-Produktion der Zukunft im Quartier ein.